



Taxe post. plătite în numerar nr. 2, aprobată de D. Gen. P. T. T. 31061/924

Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: H. Billa.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Steinel 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Ronto: 87.119.

Folge 59. 24. Jahrgang.
Arab, Sonntag, den 23. Mai 1943

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Stefani-Antwort auf Faltschgerücht

Deutschland und Italien lassen einander unter feinen Umständen in Stich

Rom. (DNB) Laut Feststellung der Stefani-Agentur bringt die englische Presse seit Tagen Zeitartikel, in welchen betont wird, es stehe bereits zweifellos fest, daß Deutschland Italien seinem Schicksal überlassen werde. Dieser Blödsinn ist ein Beweis dafür, daß die Engländer das Wesen des Bündnisses der Achsenmächte noch immer nicht verstanden haben. Dieses Bündnis gründet sich nämlich nicht nur auf die Gefühlsgemeinschaft des italienischen und deutschen Volkes, sondern auch auf gemeinsame Interessen der beiden Völker, sowie auch auf die ganze Europas. Der Bruch Deutschlands mit Italien ist ge-

rade so unvorstellbar, wie das Gegen-teil: einer Italiens mit Deutschland. Abschließend betont die Agentur, wer

einen Krieg gewinnen will, darf nicht auf die angebliche Schwäche seiner Gegner, sondern auf die eigene Stärke bauen.

Seiner Majestät Danstelegramm an unseren Komitatspräfekten

Eines aus von Michael Antonescu

Bukarest. Komitatspräfekt, General I. R. Sabiu Banciu sandte am 10. Mai an S. M. König Michael I. ein Huldigungs-telegramm, auf das er im Wege des Hofmarschallamtes folgendes Danstelegramm erhielt:

Seine Majestät, der König, bevollmächtigte mich Ihnen für die huldvollen Gefühle und guten Wünsche, die Sie im Namen der Bevölkerung des Komitates und der Stadt Arab anlässlich des 10. Mai zum Ausdruck brachten, seinen hohen Dank auszusprechen."

Das an Ministerpräsidentenvertreter Mihai Antonescu gesandte Tele-gramm aus demselben Anlaß aber wurde mit folgenden Worten beantwortet:

"Ich bitte, empfangen Sie meinen warmen Dank für Ihre rumänischen Gefühle, Gott helfe unserem Lande."

Schließlich erhielt unser Komitats-präfekt auch von Außenminister Korps-general D. J. Popescu ein Danstele-gramm.

Japanisches Geschenk für den Führer

Tokio. (DNB) Als Geschenk eines japanischen hohen Priesters wurde gestern den deutschen Botschafter in Japan, Stahmer, für den Führer eine Holtafel mit alt-japanischer Schrift, die aus einem uraltem Tempel stammt, über-reicht. Laut einer Legende sichert diese Tafel seinem Besitzer langes Leben und den Sieg seiner Waffen.

Seltiger Angriff gegen die australische Regierung

Stockholm. (DNB) Die gesamte australische Presse greift Curtin wegen seines Verhaltens heftig an und erklärt ihn für eine Regierung als unfähig. Die Oppositionspartei weist darauf hin, daß im Lande eine Industrieanarchie herrsche an der in erster Linie der Arbeitsminister durch seine Schlamperei Schuld trage, ihm sei es zu verdanken, daß im Vorjahre 48.000 Arbeitstage verloren gingen. Des weitern wird darauf hingewiesen, daß sich der Verlust an Arbeitstagen in diesem Jahr noch weiter steigern werde.

Juden wollen Nordafrika ausbeuten

Newport. (DNB) Vertreter des internationalen Judentums forderten in den USA um Zulassung einer verstärkten Einwanderung von Juden nach Nordafrika. Diese Einwanderung verfolgt ausschließlich den Zweck das Land durch die internationalen Juden auszubenten.

Neuer chinesischer Gesandter bei japanischer Kaiserin in Peking

Tokio. (DNB) Der neue Botschafter von Nanjing-China überreichte gestern in feierlicher Form dem japanischen Kaiser seine Beglaubigungsurkunden. Anschließend wurde der Botschafter von der Kaiserin in Audienz empfangen.

Churchill in Angst vor „General Zeit“

Deutsch-italienisches Bündnis unaufheblich

Rom. (DNB) Italienische politische Kreise kommentieren Churchills Rede im USA-Kongress und stellen fest, daß Churchill Einbekenntnis, daß England ohne Mitwirken der USA den Krieg nicht gewinnen könnte, in der englischen Öffentlichkeit Mißfallen erregt haben müsse, denn die USA werden für ihre Hilfe die entsprechende Rechnung präsentieren.

Bezeichnend war auch Churchills Feststellung über die Unlöslichkeit des Bündnisses zwischen Deutschland und Italien,

wogegen Churchill darauf hinwies, daß das der Alliierten in Brüche gehen könne. Zu Kriegsbeginn, wird in Rom festgestellt, konnte Churchill nicht oft genug betonen, „General Zeit“ arbeitet für England. Um so auffällender war jetzt seine Angst vor diesem so viel gepriesenen General.

Wie er nämlich sagte, würde eine lange Kriegsbauer eine schwere Gefahr für die Alliierten bedeuten, denn es konnte zum Zerfall ihres Bündnisses führen.

Deutsche Militärbehörden ehren französischen General-Gouverneur

Wich. (DNB) Der gewesene französische Generalgouverneur, Admiral Esbera, traf gestern von Paris kommend, in Wich ein. Vor seiner Abreise aus Paris erhielt der Admiral von Reichsaußenminister von Ribbentrop ein Tele-gramm, in welchem er sich für seine mu-

stergültige Zusammenarbeit mit den deutschen Militärbehörden in Tunesien bedankte. In Anerkennung seiner Verdienste war zu seiner Verabschiedung in Paris auch eine deutsche Ehrenkompagnie ausgerückt.

Italienisches Spitalschiff von Engländern angehalten

Rom. (DNB) Im Mittelmeer wurde ein italienisches Spitalschiff von englischen Zerstörern angehalten, von denen sich eine Kommission, darunter auch ein britischer Stabsarzt, an Bord begaben und das Schiff gründlich untersuchten, wobei sie keine Übertretung der Genfer

Konvention feststellen konnten. Auf die Frage des Kommandanten des Spitalschiffes, warum die Engländer nicht auch bisher ähnlich verfahren und die italienischen Spitalschiffe bombardierten, erwiderte einer der Offizier nur mit einem höhnischen Gemurmel.

Das Schweigen bewahrt Tausende von Menschenleben vor dem Tode!

Die Reserven der Sowjets

Die sowjetische Offensive des vergangenen Winters, die die europäische Abwehrfront im Osten bis zur geschichtlichen Wende der Schlacht zwischen Wolgama und dem oberen Donoz zu gefährden drohte, hat in ganz Europa die Frage aufkommen lassen, woher denn die Sowjets ihre scheinbar unerschöpfbaren Reserven vor allem an Menschen hernehmen. Die Frage erscheint umso berechtigter, als es ja bekannt ist, daß die Sowjetarmee im Laufe der großen deutschen Sommeroffensiven 1941 und 1942, sowie der Abwehrschlacht im Winter 1941-42 bereits ungeheure Massen an Menschen und Material verloren hat. Ein klarer Einblick in diese Frage ist zweifellos außerordentlich schwierig, da die Sowjets, in Vorbereitung ihres schon seit lange geplanten Angriffs auf Europa, nicht nur ihre militärische Organisation sondern überhaupt alle Zustände in ihrem Land mit einem dichten Schleier des Geheimnisses und der Farnung umwoben haben. Trotzdem können wir in der Beurteilung der den Sowjets noch verbliebenen militärischen Schlagkraft, vor allem der Reserven an Menschen, aus Angaben die die „militärische Korrespondenz aus Deutschland“ macht, einige Anhaltspunkte gewinnen.

Das Gebiet der Sowjetunion umfaßt vor Ausbruch des Krieges mit Deutschland einschließlich der besetzten polnischen und baltischen Gebiete 192,9 Millionen Menschen. Sie besaß damit Deutschland gegenüber eine etwa zweieinhalbfache Überlegenheit an Menschennatur, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die deutsche Wehrmacht auch an anderen Fronten, auf dem Balkan, in Nordafrika, in den besetzten Gebieten, zur See und in der Abwehrstellung eines von den angestrichelten Mächten im Westen geplanten Angriffs engagiert war. Angesichts dieser Tatsachen muß es geradezu als ein militärisches Wunder erscheinen, daß die zahlenmäßig mindestens dreifach überlegenen Millionenmassen der Sowjets die deutsche Front im Osten in den vergangenen zwei Jahren nicht über-rannt haben, sondern schwerstens geschlagen wurden.

Durch die gewaltigen Gebietsgewinne Deutschlands und seiner Verbündeten im Osten hat sich jedoch die Lage wesentlich geändert. Das von den verbündeten europäischen Truppen eroberte Gebiete umfaßt eine Bevölkerung von rund 80 Millionen Menschen, die der sowjetischen Kriegsführung entzogen wurden. Dies hat sich zwar nicht sofort bemerkbar gemacht, da die Sowjets bei ihrem Rückzug aus den verlorenen Gebieten die wehrfähigen Männer mitnahmen. Doch werden in den nächsten Jahren die heranwachsenden Jahrgänge fehlen, die seinzeit noch zurückgelassen wurden und dadurch für die Sowjets ausfallen. Nimmt man noch die Verluste hinzu, die die Sowjets im Verlauf des bald zweiährigen Krieges an Toten, Verwundeten und Gefangenen zu verzeichnen haben, so kann man zweifellos feststellen, daß sich das zahlenmäßige Kräfteverhältnis an der Ostfront weitaus zugunsten der Achsenmächte verschoben hat, zumal die Einbußen der Sowjets an Toten, Verwundeten und Gefangenen ein Vielfaches jener der europäischen Verbündeten betragen.

Trotz der oben angeführten Tatsachen kann man die menschenmäßige Stärke der sich im Osten gegenüberstehenden Fronten noch keineswegs gleichsetzen. Denn man muß auch berücksichtigen, daß die Ausbeutequote in der Sowjetunion eine viel höhere ist als in den europäischen Staaten. Der unvergleichlich niedrige Lebensstandard der Sowjetbevölkerung,

des seit Kriegsbeginn in allen zivilen Ge-
brauchsgegenständen überhaupt auf den Null-
punkt gesunken ist, führt dazu, daß in der Sow-
jetunion schlechthin alle menschlichen Arbeits-
kräfte der Kriegsproduktion und der Armee zu-
geführt werden. Man wird daher die Men-
schenreserven der Sowjetunion auch heute noch
trotz aller Verluste keineswegs unerschöpfen
dürfen.

Ebenso aber wäre es unberechtigt von uner-
schöpflichen Menschenreserven der Sowjets zu
sprechen. Es weist vielmehr schon jetzt einige
Erscheinungen deutlich darauf hin, daß die
Sowjets ihren Bedarf an Menschen schon heu-
te nicht mehr auf normalen Wege befriedigen
können. So ist die Sowjetregierung bemüht
aus Tschungking-China einige Millionen Ar-
beitskräfte für ihre Rüstungsindustrie zu erhal-
ten, was in einem Land, welches sich bisher je-
der Einwanderung aus dem Ausland mißtrau-
isch verschloß, nur durch den Mangel an not-
wendigstem Menschenmaterial erklärt werden
kann. Es ist weiter bekannt, daß die Verbände
der Sowjetarmee, die im vergangenen Winter
gegen die europäische Front anrücken, einen
erstaunlich hohen Prozentsatz in den Alters-
klassen von 15 bis 16 und von 45 bis 65 Jahren
aufweisen. Die sowjetischen Ersatstruppen wa-
ren zum großen Teil nur kurzfristig ausgebil-
det und teilweise nicht einmal voll uniformiert.
Auch finden in der gesamten Sowjetarmee im
steigendem Maße Frauen Verwendung, und
zwar nicht nur kommunistische Kommissarin-
nen, wie schon zu Beginn des Krieges, sondern
auch regelrecht zum Militärdienst ausgehoben.

Man könnte nun fragen, wie es unter
diesen Umständen den Sowjets im vergange-
nen Winter möglich gewesen sei, das zu errei-
chen, was sie erreicht haben? Die Antwort ist
einfach: die weniger ausgebildeten Jahrgänge,
Frauen, Säuglinge, und Männer über 50 Jah-
ren wurden vor allem in den Infanterieverbän-
den, wo ja schwächer ausgebildete Massen eher
verwendet werden können, eingesetzt, während
die technischen Verbände, vor allem die Pan-
zertruppen, durchwegs aus voll ausgebildeten
Einheiten bestanden. Wäre die Kampfkraft der
sowjetischen Infanteriedivisionen nicht aus den
oben gekennzeichneten Gründen geschwächt ge-
wesen, so wäre der sowjetischen Winteroffen-
sive vielleicht ein wirklicher Erfolg beschieden
gewesen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß
die deutsche Führung auch nach den vergange-
nen Winterkämpfen, oder vielmehr gerade als
Folge dieser Kämpfe die militärische Macht der
Sowjets nicht überschätzt. Das zahlenmäßige
Kräfteverhältnis hat sich an der Ostfront weit
zugunsten der Achsenmächte verbessert und wenn
der sowjetischen Kriegsführung vor zwei Jah-
ren auch die größten Menschenmassen der
Welt zur Verfügung standen, so kann man
heute auch bei einer ganz nüchternen Betrach-
tung aus zahlreichen Erscheinungen darauf
schließen, daß auch „das sowjetische Faß einen
Boden hat.“ (B. S.)

Fremdsprachige Blätter in England „mißbrauchen“ Gastrecht

Amsterdam. A) Laut einem DNB-Bericht
befaßt sich der britische Arbeitsminis-
ter, Bevin, mit dem Sammeln der
Informationen der in England erschei-
nenden fremdsprachigen Zeitungen, die
das Gastrecht zu Angriffen gegen die
Sowjets mißbrauchen. Der Chefzensor
wurde zur strengeren Zensur aufgefor-
dert.

Pensionisten erhalten Vor- schuß zur Holzbeschaffung

Krad laut Aufschrift der Finanzadmini-
stration erhalten Pensionisten die eine
Monatspension beziehen und Mitglieder
der Casa de credit sind, zur Beschaffung
von Brennholz für die Winterperiode,
einen Vorschuß in der Höhe von 2 Mo-
natspensionen. Gesuche, die auf vorge-
schriebenen Formularen zu verfassen sind,
sind bis 1. Juni einzureichen.

Todesfall

In Großschwa ist heute Frau Ko-
hann Ludwig geb. Barbara Süpree nach
langem, schweren Leiden im Alter von
65 Jahren gestorben und wird am heu-
tigen Sonnabend zu Grabe getragen.
Außer ihrem Gatten und den vier Kin-
dern, Johann, Wendel, Rätke und He-
lwig betrauert in ihr Frau. Hans Götter
(Lemeschburg) und unser Schriftleiter
Kil. Witto ihre liebe Schwiegermutter.

Uberschwemmung in USA führt zu weiterer Benzineinschränkung

Über 80.000 Menschen obdachlos

New York. (DNB) Der USA-Betriebs-
versorgungskommissar erklärte gestern
denkmal Pressevertretern, daß eine neue Ben-
zinverbrauchseinschränkung durchgeführt
werden müsse. Die wird zufolge der gro-
ßen Überschwemmung im Mississippi-
Missouri-Gebiet erforderlich, da dadurch
die Benzinerzeugung der USA-Distrik-
ten unmöglich gemacht wurde. Die Auto-
spazierfahrten mußten bereits verboten

werden, die Rüstungsindustriebetriebe
dieses Gebietes aber mußten in Erman-
gelung an Treibstoff ihre Arbeiten ein-
stellen.

Der durch die Überschwemmung ver-
ursachte Schaden beläuft sich bisher auf
30 Millionen Dollar. Außer der großen
Zahl von Todesopfern wurden über
80.000 Menschen obdachlos.

Sowjetunion ein Land der Witwen

Millionen Frauen wären schwarz gekleidet, wenn genügend Trauerkleider zur
Verfügung stünden

London. (GB) „Wenn Moskau Trau-
erleidung tragen würde, würden die
Straßen schwarz sein.“ Unter dieser
Uberschrift beschäftigt sich der Moskauer
Sonderkorrespondent des „Daily He-
rald“ und der New York Herald Tribu-
ne, Maurice Hundus, mit den großen
Verlusten, die die Sowjetunion seit
Ausbruch des Krieges erlitten hat. Er
schreibt, daß Moskau und Leningrad
schwarz sein würden, wenn genügend
Trauerkleider für die Bevölkerung zur
Verfügung stände. „Die Sowjetunion ist
ein Land der jungen Witwen geworden.
Es gibt Millionen von ihnen und noch
mehr Millionen Waisenkinder. Fortfal-
lend weist der Korrespondent darauf hin,
daß es der Sowjetunion nicht genüge,

wenn die Anglo-Amerikaner den Russen
lobend auf die Schulter klopfen, sondern,
daß sie Laten von ihnen verlange, zumal
alle Anzeichen auf eine Offensive der
Achsenmächte im Osten hindeuten.

Über das Leben in Moskau selbst
berichtet der Korrespondent, daß alle Lä-
den praktisch leer seien. Das einzige, was
man kaufen könne, seien Kinderpiepfen-
chen und Herrenschlipse, doch seien diese
nutzlos, da die männliche Bevölkerung
zu den Waffen gerufen sei und weitaus
mehr als die Hälfte der Kinder aus
Moskau und Leningrad evakuiert wor-
de. Kleidungsstücke, sowie neue Schuhe
seien überhaupt nicht zu haben, und Le-
bensmittel seien mehr als rigoros ratio-
niert.

Frontsoldaten werden politische Leiter

Falkenberg. Eine größere Anzahl
Kriegsversehrter Frontsoldaten ist un-
mittelbar aus den Lazaretten und
Standorten auf der NS-Ordnensburg
„Falkenburg“ am Kröppensee eingetrof-
fen. Dort beginnt gegenwärtig ein mehr-
monatiger Lehrgang, um diesen Män-
nern das Rüstzeug für die Übernahme
politischer Führungsaufgaben in der
NSDAP und der Deutschen Arbeits-

front zu vermitteln. Auf Veranlassung
von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley
wird die Auffüllung der Pflücken, die die
im großen Umfang zur Wehrmacht ein-
gerückten politischen Leiter der NSDAP
und der DAJ hinterlassen haben, zur
Zeit bevorzugt aus den Reihen der
kriegsversehrten Frontsoldaten vorge-
nommen.

Frontbrief

Nachstehend bringen wir einen Brief des
Kottenführers Martin Eberlein, eines
Bananer Volksgenossen, unsern Lesern
zur Kenntnis, der uns von den Ange-
hörigen des Briefschreibers zur Verfü-
gung gestellt wurde. Aus dem Schreiben
geht sichtlich und eindeutig hervor, wie
der Kämpfer an der Front die bolschewi-
stische Gefahr richtig einschätzt und den
Kampf gegen diesen Feind als höchstes
Gebot jedes Einzelnen ansieht.

Die Schriftleitung

Liebe Eltern!

Ich gebe Euch nun zu wissen, daß ich vorläu-
fig nicht nach Hause kommen kann, da es bald
wieder in den Kampf geht, wir werden den
Rust schlagen, daß ihm Sehen und Hören ver-
geht. Liebe Eltern bitte macht Euch keine Sor-
gen um mich, es ist meine heilige Pflicht mich
an der Verteidigung meines Vaterlandes zu be-
teiligen. Denn ich weiß daß es um „Sein oder
Nichtsein“ unseres Volks geht, und werde
meine Pflicht tun, wie sie ein jeder deutscher
Soldat in dem Kriege zu tun pflegt. War auch
3 Monate lang eingekesselt, wo wir schwer zu
kämpfen hatten, bis wir uns wieder frei mach-
ten, aber wir haben es geschafft, bei uns 4
Männern gibt es kein Zurück. Ich habe den
Muth nicht verloren, den Muth darf und wird
ein H-Soldat nicht verlieren, und wenn es un-
ser Leben kostet, aber der Sieg muß unser sein,
unser Volk muß von diesen barbarischen Juden
befreit werden.

Nun teile ich Euch mit, daß ich am 30. Ja-
nuar 1943 zum H-Kottenführer befördert wor-
den bin, und werde jetzt als H-Kottenführer
in den Kampf zu meinen Kameraden zurück-
gehen, wo ich meine Pflicht weiter tun werde.

Liebe Kameraden auch Eure heilige Pflicht
wäre es als deutsche Männer Euch zum Kampf
zu melden, legtet die Enthebung zur Seite, und
laßt die Älteren den Heimatdienst tun, und
melde Euch zum Kampfe. Denn liebe Kamera-

den ich glaube kaum, daß wir es vor unseren
Frauen, Eltern, Kindern verantworten könnten,
wenn der Russe in unsere schöne Heimat rein-
stürmen würde, und unsere Kinder sowie uns,
weit in das verwüstete trostlose Rußland
schleppen würde, denn Ihr müßt denken wie
auch ich denke, und so wie ich auch fühle, daß
wir weiter kämpfen müssen, wofür mein Va-
ter — so wie auch Eure Väter, mit den Rus-
sen kämpften, und sie sich damals ihrer Pflicht
bewußt waren. Ich bin stolz darauf, das Ge-
wehr in der Hand zu haben, welches mein Va-
ter 4 Jahre lang gegen den Bolschewismus in
dem Weltkrieg in der Hand hatte. Ich denke
unsere Eltern haben es verdient, denn nur
ihnen können wir es danken, daß wir so ge-
funden sind. Darum liebe Kameraden, nehmt das
Gewehr in die Hand, und zieht dahin, wo der
Führer uns junge Männer braucht.

Liebe Eltern, sollte mich das Schicksal hin-
überufen, daß wir uns nicht mehr sehen soll-
ten, dann denkt Euch, Euer Sohn Martin hat
seine Pflicht seinem Vaterland gegenüber er-
tan. Darum verlange ich es auch von meinen
Schwägern, die noch jung sind, ihre Pflicht zu
tun, denn wenn der Führer sagt „Steht um je-
den Preis“ dann dürft Ihr liebe Eltern nicht
hauern, und wenn auch mein ältester Bruder
der Seyb, wenn der Krieg noch lange dauert,
mit der Waffe in der Hand gegen den Feind
stehen muß.

Nun wünsche ich Euch, meine lieben Eltern,
alles herzlich Gute, macht Euch keine schweren
Gedanken um mich, ich werde schon gesund
bleiben. Aber dann nach dem Sieg werden wir
kommen und dann werden wir immer un-
er Euch sein.

Euer Sohn Martin Eberlein,
Heil Güter!
H-Kottenführer.

Aus der Volksguppe

Der zweite Transport zum Fronteinsatz
abgefahren.

Die Pressestelle der Volksgruppenfüh-
rung teilt mit:

Der zweite Transport der zum Front-
einsatz einberufenen Männer der Deut-
schen Volksguppe in Rumänien aus
Kreis Burgenland und dem Unterkreis
Fogarasz fuhr am 20. Mai vom Güter-
bahnhof Kronstadt ab, wo auch der Ab-
schiedsappell stattfand.

Flammentod amerikanischer Bombenflieger

New York. (DNB) Ein USA-Bomben-
flugzeug stürzte gestern auf seinem Fluge
über Chicago auf einen der größten Gas-
someter der Welt. Seine Besatzung fand
dabei den Flammentod.

Die Schweiz kann nicht abseits stehen

Bern. Die „Nat. Soz. Landpost“
schreibt: Wenn auch die Schweiz im
Kampf Europas um seine Zukunft ab-
seits steht, so kann sie sich dennoch nicht
den Auswirkungen dieses gewaltigen
Geschehens auf unserem Kontinent mit
dem und dessen Schicksal sie unlöslich
verbunden ist, entziehen.

Geschäfte vor öffentlichen Gebäuden in Syrien und Libanon

Antara. (DNB) Infolge der wachsen-
den Unruhen in Syrien und Libanon
wurde der Belagerungszustand ver-
schärft. In den Städten, aber auch in
anderen Ortschaften zirkulieren auf den
Straßen Maschinengewehrpatrouillen,
vor den öffentlichen Gebäuden wurden
sogar Geschäfte aufgestellt.

Allerlei von zwei bis drei

In der größten Kirche Portugals wurde ge-
stern eine Seelenmesse für die Opfer im Wal-
de von Katyn, gelesen. (DNB)

Unter Teilnahme des südtürkischen Botschafters
Hinkelstein, haben die Juden in den USA ei-
ne Sowjetausstellung eröffnet. (DNB)

Das schwedische Außenministerium wider-
legt energisch die Nachricht, als hätte es zur
Bombardierung norwegischen Schiffsregierung einen
Gesandten ernannt. (DNB)

In den Kämpfen von Nordafrika verloren
die Briten 12.000 Gefangene darunter 18 Ge-
neräle, 50.000 Tote, während 7334 Panzer zer-
stört wurden. (DNB)

Der Zeitungsdienst „Kraf Reichsach“ schreibt
über den Geburtenrückgang: Man habe erst
kürzlich errechnet, daß z. B. Ungarn alle 4 Jah-
re infolge des Ein- und Zwei-Kinder-System
genau so viel Menschen verliere, wie im gan-
zen Krieg 1914—1918 an Kriegsoffizieren. (D3)

Der Sonderbeauftragte Roosevelt's, Davis,
der gestern in Moskau eintraf, wurde von Sta-
lin in Gegenwart von Molotow empfangen.

Der türkische Innenminister Yelzer ist aus
Gesundheitsrücksichten zurückgetreten und an
seine Stelle wurde Abgeordneter Hilmi er-
nannt. (A)

Arader Einbrecher in Hermannstadt verhaftet

Der Hermannstädter Kaufmann Gabri-
la Boca wachte in der Nacht durch ein
Geräusch aus dem Schlafe und bemerkte
in seinem Geschäft eine fremde Person.
Der Mann, der von Boca gestohlt wurde,
ging diesen mit einem Messer an, doch
gelang es Boca diesem daselbst zu ent-
winden und ihn selbst in einer Kammer
zu sperren, wo er von der Polizei später
in Gewahrsam genommen wurde. Wie
sich bei der Einvernahme herausstellte,
handelt es sich um einen gefährlichen
Einbrecher, der von der Arader Polizei
gesucht wird.

Die Alliierten wollen Europa ausplündern und erniedrigen

Rom. (DNB) „Popolo d'Italia“ befaßt sich in einem Artikel mit dem Unterschied in der Auffassung der Alliierten über Europa. Wie das Blatt betont, kämpfen die Alliierten für die Befreiung des Kontinents, dagegen möchten die Alliierten Europa ausplündern und erniedrigen.

Emigranten raufen um des Kaisers Bart

Rom. (DNB) Die Verhandlungen zwischen den Führern der tschechischen und polnischen Emigranten in London wurden gestern abgebrochen. Den Grund dazu bot einerseits der Abbruch der Beziehungen der Sowjets zu den polnischen Emigranten, andererseits weil sie über die Tschechen-Frage nicht einig werden konnten.

Etappen-Juden unterstreichen sich

Ankara. (DNB) Die Palästina-Juden machen nun die größten Anstrengungen, die Verdienste der Juden in den tunesischen Kämpfen je mehr zu unterstreichen. In Wirklichkeit aber wurde keiner an der Front, sondern nur im Etappenraum gesehen.

Deutsche Torpedoboote retten französische Schiffbrüchige

Paris. (DNB) Wie der französische Nachrichtendienst bekanntgibt, wurde auf der Strecke Korsika-Nizza der französische Postdampfer „Bonaparte“ von einem britischen U-Boot 40 Seemeilen von der Küste entfernt torpediert. Von den 195 Fahrgästen und 52 Besatzungsmitgliedern wurden durch das Eingreifen und die Rettungsaktion zweier deutscher Torpedoboote alle gerettet.

Eitwinows Rückkehr

nach Washington angezweifelt
Buenos Aires. (DNB) Wie bekannt, hat der jüdische Sowjetbotschafter Eitwinow-Finkelstein am Vorabend der Roosevelt-Churchill-Beratungen in Washington verlassen und sich nach Moskau begeben. In Washingtoner diplomatischen Kreisen wird Eitwinows Rückkehr stark angezweifelt.

Juden bleiben sich überall gleich

Washington. (DNB) Die oppositionelle USA-Presse stellt fest, daß jüdische Großverdiener allmählich auch Nordamerika verlassen. Gestern wurde der jüdische Großhändler namens Grünbaum verhaftet, der staatliche Beamte bestochen hatte, um staatliche Rüstungsaufträge zu bekommen.

Neue Antisemitismuswelle in England

Stockholm. (DNB) In ganz England macht sich eine neue heftige antisemitische Welle bemerkbar. Jüdische Kreise erklären, daß seitens der Juden eine Gegenoffensive gegen den Antisemitismus eingeleitet werden müsse. Im besondern müßten England und die Sowjets die Juden in dieser Hinsicht unterstützen, da, wie jüdischerseits erklärt wird, ohne Beihilfe der Juden, es niemals zu einer Weltrevolution u. zum gegenwärtigen Kriege gekommen wäre.

USA Weizen- und Maisgebiet überschwemmt

Newport. (DNB) Das Wasserstraßensystem zwischen dem Mississippi und dem Michigan-See wurde von einer großen Uberschwemmung unter Wasser gesetzt. Ein Großteil der Weizen- und Maisbestände dieses Gebietes wurde vernichtet. Die Zahl der Todesopfer ist sehr hoch.



Ausgezahlt werden
GEWINNE im Werte von:
258.450.000 LEI
DIE STAATSLOTTEN
ZIEHUNG DER 5. KLASSE VOM 2.-30. JUNI

USA bergewaltigen auch die Türkei wirtschaftlich

Ankara. (DNB) Gestern wurde in der türkischen Hauptstadt zwischen der Türkei und den USA ein Abkommen über ein Röhren-Monopol unterzeichnet. Dadurch kamen die USA in ein Monopol, das den USA mehrere Millionen Dollar einbringen wird.

Große Verluste

der angelsächsischen Luftwaffe
Berlin. (DNB) Wie das internationale Informationsbüro bekanntgibt, verloren die Briten und Amerikaner bei ihren Einfügen in die Westgebiete in der Zeit vom 1. bis 15. Mai durch die deutsche Luftabwehr 204 Flugzeuge, von denen der Großteil 4-motorige Bomber war. Wie weiter festgestellt werden konnte gingen durch diese Verluste auch 1200 bis 1500 Mannschaftebesatzungen verloren, die in der Führung und Bedienung der großen Bombenflugzeuge mehrere Jahre hindurch ausgebildet worden waren u. nicht ohne weiteres ersetzt werden könnten.

Statt Brot / nach Sibirien verschleppt

Ankara. (DNB) Im Norden vom Iran nehmen die Unruhen zufolge der Hungernot immer mehr zu. Die sowjetrussischen Militärbehörden griffen zu deren Unterdrückung zu den strengsten Maßnahmen. Viele Iraner wurden bereits hingerichtet und noch mehr nach Sibirien verschleppt.

An der Ostfront keine besonderen Ereignisse

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten den Hafen von Oran

Berlin. Das DNB gibt bekannt: An der Ostfront verlief der gestrige Tag ohne besondere Ereignisse. In dem Küstengebiet Siziliens und

Sarbinens vernichteten deutsche Luftstreitkräfte zusammen mit italienischen Jägern 14 feindliche Flugzeuge. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in

der vergangenen Nacht Oran an. Durch Bombentreffer in den Hafenanlagen entstanden große Brände.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages warfen USA-Bomber zahlreiche Bomben auf norddeutsches Küstengebiet. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und zum Teil erhebliche Gebäudeschäden besonders in Flensburg. Durch Jäger und Marineflak wurden 14 viermotorige britische Bomber abgeschossen.

Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 20. Mai erneut militärische Einzelziele in London und an der britischen Kanalküste. Ein Flugzeug wird vermisst.

Dastianini erklärte

Das Mittelmeer für andere ein Weg, für Italien — das Leben

Rom. (DNB) Der italienische Staatssekretär für Auswärtiges Dastianini erstattete gestern im Senatsauschuß für Auswärtiges einen Bericht über die außenpolitischen Ereignisse der letzten 3 Monate. Wie er berichtete fallen in diese Zeit seine Zusammenkunft mit Reichsaußenminister von Ribbentrop und die zwischen Hitler und Mussolini im April. Bei diesen kam es wieder zum Ausdruck, in Europa dürfe es keine unterdrückten Völker, wie klein sie auch immer seien,

geben. Vergeblich besaunen die Anglo-Amerikaner in die Welt, sie seien für Gerechtigkeit und Freiheit aller in den Krieg getreten. Ihr Bündnis mit den Bolschewisten beweise gerade das Gegenteil. Als Italiens außenpolitische Ziele bezeichnete Dastianini die Freiheit der Arbeit und die der Meere und insbesondere die des Mittelmeeres, das für andere nur einen Weg, für Italien aber das Leben bedeute.

London und Washington

Leugnen Luftpiraterium ab
Berlin. (DNB) London und Washington bestreiten einmütig, als hätten ihre Flieger über italienische Städte mit Sprengstoff gefüllte, harmlos aussehende Gegenstände abgeworfen, um sich der allgemeinen Entrüstung zu entziehen. Die gefundenen Gegenstände aber bilden den besten und unantastbaren Beweis.

Angelsächsische Luftwaffe

zielt nur auf nichtmilitärische Ziele
Rom. (DNB) Ueber den britisch-amerikanischen Luftangriff auf die italienische Stadt Argos schreibt die italienische Presse, daß die feindlichen Flugzeuge nur ihre nichtmilitärischen Ziele durch Abwurf von Leuchttraketen ausuchten. Dann warfen sie ihre Bomben auf den historischen Dom, das bischöfliche Palais, das der Bischof nicht verließ und auf mehrere Wohnhäuser.

Diamantensfeld entdeckt

Aus Caracas (Venezuela) wird gemeldet, daß Eingeborene im Gebiet von Vitocanni ein Diamantensfeld entdeckt haben, das eine reiche Ausbeute verspricht.

Talsperren-Todesopfer bedeutend geringer als angenommen

Berlin. (DNB) Laut einer gestrigen Meldung sind bei der Bombardierung zweier deutscher Talsperren durch die britisch-amerikanische Luftwaffe 370 Deutsche und 341 Kriegsgefangene verschiedener Nationen umgekommen. Wie nun amtlich festgestellt wird, beträgt die Zahl der Ertrunkenen insgesamt nur 370, während 36

verschwunden sind. Die vorher angegebene Zahl der Ertrunkenen wurde deshalb viel zu hoch angenommen, weil nach der Bombardierung so viele vermisst wurden. Wie aber nachträglich festgestellt wurde, war die Zivilbevölkerung in die naheliegenden Wälder geflüchtet, woraus dann der Irrtum entstanden war.

Großzügige Sowjet-Truppenverschleppungen an der Ostfront

Berlin. (DNB) Deutsche Militärfreie beobachteten an der Ostfront großzügige sowjetische Truppenverschleppungen. An einzelnen Stellen wurden die jüngeren Jahrgänge herausgezogen und an ande-

ren Stellen eingesetzt. An ihre Stelle kamen 50-60-jährige, ja sogar Frauen und durch Zwang angeworbene Zivilbevölkerung.

Führer empfing Präsidentin finnischer Frauenorganisation

Berlin. (DNB) Der Führer empfing gestern im Hauptquartier die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation, der er für die bisherigen Leistungen dieser Organisation seine Anerkennung ausdrückte. Als Zeichen dieser Anerkennung verlieh der Führer der Präsidentin gleichzeitig den Stern des Deutschen Adlerordens.

Italien weist jeden Angriff auf seine Ehre ab

Rom. (DNB) In der Rede die der italienische Unterstaatssekretär für Wirtschaft anlässlich der Debatte zum Haushaltsplan hielt, erklärte dieser das Gesetz des Lebens von Italien den Kampf gefordert habe. Italien wird diesen Kampf bis zum siegreichen Ende fortführen und jeden Angriff auf seine Ehre mit allen Mitteln bekämpfen.

Engländer errichten internationale Polizei in Nordafrika

Khartoum. (DNB) Wie aus Ägypten berichtet wird, haben die Nordamerikaner und Briten in Nordafrika eine internationale Polizei aufgestellt. Die erste Tätigkeit dieser Blutostraten-SPU war, über tausend Personen zu verhaften die angeblich den Achsenmächte gutgesinnt waren.

Auch USA-Geschäfts-träger verließ Helsinki

Helsinki. (DNB) Dieser Tage hat nun auch der USA-Geschäftsträger die finnische Hauptstadt verlassen. Wie das finnische Außenamt dazu erklärte, sei in den Beziehungen zu den USA demnach keine Veränderung eingetreten und in Kürze sei auch keine zu erwarten, da durch die Roosevelt-Churchill-Beratungen in Washington alle Einzelfragen in den Hintergrund gerieten.

Kriegswirtschafts-Kommission in Bulgarien

Sofia. (DNB) In Bulgarien wurde eine Kriegswirtschaftskommission gebildet, die die Aufgaben mehrerer Ministerien übernimmt. Diese Kommission ist direkt dem Ministerpräsidenten Filoff unterstellt.

„Rumänien, Erde Roms“

Römischer Vortrag über Rumänien
Rom. (GP) Von der Gesellschaft „Freunde der Engelburg“ sprach Pietro Carli über „Rumänien Erde Roms“. Der Redner verwies auf den lateinischen Ursprung des rumänischen Volkes, ging auf die Geschichte des Landes als Volkswert des römischen Imperiums ein und hob die heutigen Werte Rumäniens und die Entschlossenheit des rumänischen Volkes hervor.

Heldenfriedhof in Bukarest

Bukarest. (DZ) Das rumänische Landesverteidigungsministerium hat von Marshall Antonescu die Genehmigung erhalten, im König Carol-Park in Bukarest, wo sich das rumänische Heeresmuseum befindet, einen Heldenfriedhof für die in den Kriegen 1877, 1916 und in den gegenwärtigen Kämpfen gefallenen Soldaten anzulegen.

Die Zulassungsbedingungen zu Offiziersschulen

Bukarest. (EZ) Eine Verfügung des Verteidigungsministeriums, veröffentlicht im Amtsblatt vom 14. Mai 1943, enthält die Zulassungsbedingungen für die Offiziersschulen im Inlande und in Deutschland.

Churchill erklärt:

Sieg über Japan bedeutet nicht auch Sieg über Deutschland

Amsterdam. (N) Wie der Britische Informationsdienst berichtet, hielt Churchill gestern im amerikanischen Kongress seine bereits vor Tagen angekündigte Rede. Nach einer Einleitung über das brüderliche Zusammenstehen Englands und der USA in diesem Kriege, gab der Kriegsverbrecher einen kurzen Überblick über die bisherigen Ereignisse an den Fronten wobei er im besonderen die katastrophalen Schläge hervorhob, die England innerhalb kurzer Zeit im Südpazifik, durch den Verlust von Singapur und Malakka erlitten. Aus diesem Grunde sei es notwendig nunmehr einen ununterbrochenen, pausenlosen Krieg gegen Japan zu unterhalten. Zu diesem Zweck habe England eine starke Armee zu Wasser, zu Land und in der Luft an der indisch-burmesischen Grenze konzentriert um durch einen Vorstoß über Burma die wichtige Verbindung mit Tschang-Kai-Sched her-

zustellen.
In seinen weiteren Ausführungen erklärte Churchill, daß aber eine Niederung Japans (wie er sich dies vorstellt!) nicht auch einen Sieg über Deutschland bedeute, wohl aber eine Niederwerfung Deutschlands gleichzeitig die Vernichtung Japans bedeute. Damit wollte der Kriegsverbrecher die Notwendigkeit eines verstärkten Angriffes auf Deutschland dokumentieren. Des weiteren wies Churchill auf die unverminderte Gefahr der deutschen U-Boote hin zu deren Bekämpfung die Alliierten alle verfügbaren Mittel anwenden müßten, da diese alle Ozeane und die kleineren Meere unsicher machen. Abschließend gab Churchill der Hoffnung Ausdruck, daß Roosevelt in Bälde zu dem gewünschten Zusammentreffen mit Stalin und Tschang-Kai-Sched kommen werde.

Massenflucht von Tschungking Chinesen auf Nanjing-Gebiet

Tokio. (DNB) Wie aus Schanghai berichtet wird, hat aus den Gebieten von Tschungking-China, in denen ausgebrochene Hungersnot herrscht, eine Massenflucht der Bevölkerung eingesetzt. Die Bewohner dieser Hungergebiete flüchten zu vielen Tausenden auf das

Gebiet von Nanjing-China. Die Japaner haben im Einvernehmen mit den Nanjingbehörden zum Empfang und zum Unterbringen dieser Flüchtlinge alle notwendigen Vorkehrungen getroffen.

Revolten von Neger Soldaten in Südafrika

Rom. (DNB) Bei der Verfertigung eines britischen Dampfers durch ein italienisches Werk wurde als einziger Lebender ein britischer Arzt gerettet, der in einem Negertruppenlager in Südafrika Dienst versah. Laut Aussagen dieses Arztes meuterten die Negertruppen im Lager und schossen ihre Offiziere nieder, worauf das Lager von einer

britischen Panzerformation umzingelt und in dem sich entwickelnden Feuerkampf ein General und mehrere Offiziere getötet wurden. Die sodann gefangen genommenen Jäger wurden verhaftet und hingerichtet. Ähnliche Meutereien ereigneten sich auch in anderen Orten Südafrikas.

500.000 Lei-Spende der Rumänen im serbischen Banat

Temeschburg. (DZ) Mit der Lage der im serbischen Banat siedelnden Rumänen beschäftigt sich die in Temeschburg erscheinende rumänische Zeitschrift „Tacia“ und stellt hierbei fest, daß die deutschen Besatzungsbehörden sofort nach der Übernahme der Verwaltung in den dortigen rumänischen Schulen die rumänische Sprache als Unterrichtssprache ein-

föhrten. Die rumänischen Bauern des serbischen Banats seien auch bereit für den Sieg der gemeinsamen deutsch-rumänischen Sache einzutreten. Ihre Spenden für das rumänische Armeehilfswerk floßen sehr reichlich und allein in dem Dorfe Satul-Nou seien 500.000 Lei zusammengekommen.

Die erste Hinrichtung in Hermannstadt

Hermannstadt. (SZ) Gestern fand hier die Vollstreckung der ersten beiden vom Kriegsverbrecher gefällten Todesurteile für Verbrechen während der Verdunkelung statt.

zum Tode rauchen zu dürfen. Im übrigen wollten beide noch einmal tüchtig essen und zeigten sich hocherfreut, als man ihnen auch Wein verabreichte. Auf dem Gefängnis Hof, von wo die Verurteilten abgeführt wurden, waren sämtliche Insassen des Gefängnisses anwesend. An diese wandte sich Anton Petre kurz vor der Abfahrt und rief ihnen folgende Worte zu: „Meine Brüder! Haltet Euch das zu tun, was wir getan. Wir beide sollen die ersten und letzten zum Tode Verurteilten sein!“

Es handelt sich um den 21-jährigen Anton Petre aus Großau und den 39-jährigen Pop aus Zimbru. Beide hatten während der Verdunkelung Lebensmittel und Kleidungsstücke in ansehnlichem Werte gestohlen.

Der Reichswater der Garnison verabreichte ihnen das heilige Abendmahl, worauf die Verurteilten im Kraftwagen in die Nähe des Jungen Waldes transportiert wurden, wo die Exekution auf freiem Felde stattfand. Von Pop gitterte als er aus dem Wagen geholt wurde und schleuderte seine Schuhe von den Füßen, offenbar als Zeichen des Abschieds vom Leben. Zum Schluß verabschiedeten sich die beiden Verurteilten von allen Anwesenden, indem sie ihnen die Hände drückten. Sie lehnten es ab, mit verbundenen Augen hingerichtet zu werden. Eine Salbe aus 18 Gewehren bereitete ihnen schließlich ein rasches Ende.

Um 5 Uhr früh betrat der Militärkommandant die Gefängniszelle und verkündete die gefällten Urteile. Die beiden Betroffenen nahmen ohne jede Erregung davon Kenntnis und gestanden bei einer letzten Vernehmung sämtliche Verbrechen ein, die sie begangen hatten. Von Pop verlor schon als Kind beide Eltern. Auf die Frage, wen man von seinem Tode in Kenntnis setzen solle, brach er in Weinen aus und sagte, daß er niemanden habe. Anton Petre war verheiratet und hatte zwei Kinder. Sein letzter Wunsch war, seine Mutter noch einmal zu sehen und um Verzeihung zu bitten. Da sie aber auf telegraphischen Anruf nicht eingetroffen war, mußte von einer Erfüllung dieses Wunsches abgesehen werden. Pop wünschte bis

Aus den Kreisdienststellen

Musterungsbeginn am Samstag in Urad

Die Musterungskommission für die Waffen-4 in der Stadt Urad beginnt mit ihrer Arbeit am Samstag, den 22. Mai vormittags um 8 Uhr in der Adam Müller-Guttenbunn-Schule (Bichentie Babes-Gasse 11-13) wo alle Musterungspflichtigen zum Appell um 7 Uhr Samstag, den 22. Mai anzutreten haben. Die Musterung beginnt am 22. Mai und wird am 23. Mai beginnend mit 7 Uhr früh bis abends fortgesetzt.

Die Ortsleitung.

Achtung NSD-Ortsleiter des Kreises Adam Müller-Guttenbrunn!

Die für Sonntag den 23. Mai einberufene Arbeitsbesprechung findet, infolge der Musterung in Urad, erst am 30. Mai statt.

Georg Hans, Kreisleiter.

Sportwettkampf der DJ 1943!

Alle deutschen Jungen und Mädchen der DJ treten an den kommenden Sonntagen zum drittenmal im Kriege zum Sportwettkampf an. Die bereits durchgeführten Wettkämpfe haben ein gutes Ergebnis gezeigt.

Unterstützt auch Ihr Euren Kindern gegenüber eine zielbewusste Leibeserziehung, die die Jugend an Körper und Charakter stärken und für große Aufgaben vorbereiten soll. Euer Wille zum Sport macht die Freude Euer Kinder an ihm um Vieles größer.

Die Bannführung

Wir brauchen deutsche Kaufleute!

Deutsche Eltern laßt eure Jungen zum Kaufmann ausbilden. Euer Junge hätte dadurch eine Laufbahn gewählt, welche sein wirtschaftliches Fortkommen sichert u. das Fortbestehen des deutschen Handels im Ausland kräftigt, was unsere völlische Pflicht ist.

Zusätzliche Tage auf Schnäpse

(BE) Im Hinblick auf die Anwendung der Konsumtaxen für Alkohol werden von dem Finanzministerium folgende Erläuterungen gegeben:

- 1. Alkoholische Getränke (laut Art. 437, 438 und 439 bis), die über 50 Grad stark sind, werden mit je 10 Lei pro lq und Stärkegrad über 50 taxiert.
- 2. Parfums unterliegen keiner Monopoltaxe.

Umsatzsteuer für Kuchengebäud in Gaststätten

(BE) Das Finanzministerium gibt durch Rundschreiben bekannt, daß die Umsatzsteuer für Kuchengebäud auch von Gaststätten zu bezahlen ist, wenn sie Kuchen in dem eigenen Betrieb herstellen. Die Gaststättenbesitzer, die für gewöhnlich Kuchen herstellen und nicht nur auf Bestellung und bei Gelegenheit liefern, sind verpflichtet, ein Umsatzsteuerregalier zu halten und die Umsatzsteuer nach den allgemeinen Richtlinien, d. h. bis zum 10. des Folgemonates entrichten.

Die Regierung von Chile hat beschlossen, die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich, Rumänien, Ungarn und Bulgarien abzubrechen. (DNB)

Das Innenministerium verfügte die Internierung in ein Arbeitslager der Sibin Magda Groß aus Turda weil sie christliche Dienstholen zu Hausarbeiten verwendete. (R)

Wie der zu den Japanern übergangene Tschungking-General, Fong-Tung-Shun, erklärt, werden die Generale der Tschungkingarmee streng überwacht, da ansounken noch weitere zu den Japanern übergeben würden. (DNB)

Auf Veranlassung Roosevelts wurde gestern der „Stille Ozean-Rat“ einberufen und Churchill dazu eingeladen. (DNB)

In Temeschburg zahlen Staatspensionisten nur 750 Lei als Arbeitsabläse für den Stragenbau der Stadtleitung.

Alt und Jung trifft sich am Sonntag auf der Neuarader Hutweide zum Ersten Ausscheidungsfliegen der Flieger-DJ

Kürze Nachrichten

Anlässlich des rumänischen Nationalfeiertages versammelte sich die rumänische Kolonie in Paris zu einem feierlichen Gottesdienst in der rumänischen Kirche in der Rue Jean de Beauvais. Die Messe wurde von dem Archimandriten Theophil Jonescu gelebrert.

Das japanische Spitalschiff „Arabia Maru“ wurde gestern bei Neu-Friand im Pazifik abermals von einem britischen Flugzeug bombardiert. Das Schiff wurde bereits am 1. April von den Briten im Hafen von Mangun bombardiert. (R)

Im Reichskommissariat Ukraine sind 83.000 ha für die Fischzucht nutzbare Teichflächen vorhanden.

Die Entsendung Umanzki als Vertreter der Sowjets nach Mexiko hat in amerikanischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen, da man befürchtet, daß Mexiko ganz den Sowjets verfallen wird. (R)

Auf Mabetra wurde eine Bleistiftfabrik durch ein Feuer eingeeäschert wodurch 200 Personen erwerbslos wurden. (R)

Die Zuderrübenarten sind gegen Erbsflöhe zu schützen, indem je Rai-Foch 1,50 kg Braunlobkleeer ausgestreut wird.

Zunahme des 10.000-ten Flugzeuges durch die deutsche Flak wird militärischerseits bekanntgegeben, daß diese Zahl so groß ist, wie die Flugzeuganzahl der Franzosen, Belgier u. Briten zusammen zu Beginn des Feldzuges war. (DNB)

In Schanghai gelang es der dortigen Polizei eine Rauschgift-Schmuggelbande zu verhaften, in dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden mehrere Mitglieder der Bande getötet. (DNB)

Bei der Bombardierung von Reggio Calabria durch angelsächsische Flugzeuge wurden auch 4 Hilfschwester eines Kindergartens, als sie die Kinder in den Luftschutraum führen wollten, getötet. Ebenso fiel eine Anzahl der Kinder dem Luftangriff zum Opfer. (R)

In einem Hotel in Paris starb gestern die Witwe des verstorbenen ehemaligen Präsidenten von Frankreich Poincare. (R)

Im Gefängnis von Silava (Bukarest) wurden 2 Personen wegen Diebstahls während der Verurteilung erschossen.

Zufolge der Einberufung des Führers der Deutschen Volksgruppe in Kroatien, Altgaber, übernahm Obergespan Dr. Jakob Ellner die Volksgruppenführung. (DNB)

Bei der Temeschburger Landwirtschaftskammer liefen Berichte ein, laut welchen in Temesch-Torontal eine sehr gute Getreideernte in Aussicht steht.

Ab Sonntag wird in Temeschburg Fleisch nur auf Karren und je Kopf und Woche 1/4 Kilogramm ausgefolgt.

In den USA erscheinen gegenwärtig 200 deutsche und 130 italienische Blätter die natürlich nach Roosevelt's Geschmack schreiben müssen.

In Brood wurde der 50-jährige Konditor Julius Loschnabi und in Zeiden die 72-jährige Predigerwitwe Martha Will geb. Grabitsch zu Grabe getragen.

Die Temeschburger Polizei verhaftete den Nachmieter der Firma „Unipostal-Transport“ weil er 160 Kilo Hafer, die er bewachen sollte, selbst geklaut hat.

Bei der Krader Polizei liegen 2 neue in einer Dietrich'sche vergessene Flugscharen, die vom rechtmäßigen Eigentümer übernommen werden können.

Der 82 Jahre alte Gertianischer Einwohner Johann Straß hat sich wegen unheilbaren Leibes erkümpft.

Kinderland-(Erholungs-)verschickung durch die NS-Volkswohlfahrt unserer Volksgruppe

Das von der NSB mit der Kinderlandverschickung verfolgte Ziel ist im wesentlichen die Hebung des Gesundheitszustandes unserer heranwachsenden Jugend durch einen 4-5wöchigen Erholungsurlaub. Gerade in Kriegszeiten, die immer auch Notzeiten sind, kommt dieser Aktion besondere Bedeutung zu. Es ist nicht allein ein Ferienaufenthalt für Kinder, um sie sorglose Ferienwochen erleben zu lassen, es kommt dieser Aktion eine weitläufigere Bedeutung zu, die sich in den sozialen Kriegseinsatz unserer Volksgruppe sinnvoll einreicht: Unsere Jugend gesund und leistungsfähig zu erhalten für die Aufgaben, die ihr morgen gestellt sein werden.

In erster Linie gelangen zur Erholungsverschickung die Kinder und Jugendlichen aus den Notstandsgebieten und den Soldatenfamilien, die im Zusammenwirken mit Schule, Schularzt und DNR ausgewählt werden. Die NSB trägt die Kosten der Entsendung und des Rücktransportes, stellt die notwendigen Begleitpersonen und Transportleiter und kommt, auch für die nötige Ausrüstung bedürftiger Kinder auf.

Da die Erholungsverschickung bereits im Juni beginnt, werden alle Volksgenossen besonders der Kreise Burgenland, Hermannstadt, Weinland, Müller-Gutenbrunn, Prinz Eugen und Benua aufgerufen, solche Ferienkinder in ihren Familienkreis aufzunehmen und ihnen die Möglichkeit zur Erholung zu bieten.

Besonders unsere Landbevölkerung der vorgenannten Kreise muß hier die Gelegenheit ergreifen, den Kindern unserer Soldaten und Arbeiter einen Teil des Dankes abzugeben, der ihren Vätern für ihren Einsatz an der Front und ihre rastlose, unermüdete Arbeit für den Sieg zukommt. Der Ruf ergeht auch an die Frauen und Mütter, die aus den verschiedensten Gründen verhindert sind, Großsinsatz zu leisten. Hier ist ihnen Gelegenheit geboten, ebenfalls ihre Einsatzbereitschaft zu beweisen und sich den Dank der Familien und Kinder zu verdienen, die heute unerschüttert Mangel und Not leiden müssen.

Volksgenossen, wir wollen alle je nach Möglichkeit auch bei der Erholungsverschickung der NSB erneut unter Beweis stellen, daß wir jede Gelegenheit ergreifen, um unsere Gemeinschaftsverbundenheit zu bekunden und nach Kräften zum Ausgleich der sozialen Lasten beizutragen. Die Anmeldungen zur Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen können bei den NSB-Amtswaltern und NSB-Amtswalterinnen sowie in allen Dienststellen vorgenommen werden. Wir wollen daran denken, daß die Verschickungen schon im Juni beginnen und unser Vorhaben gleich in die Tat umsetzen, nicht erst warten, bis uns der NSB-Bezirksleiter auffucht, oder sich eine Gelegenheit zur Meldung ergibt!

„Sehnsucht ohne Ende“ / im „forum“-Kino

Arab. Der Film, dessen Buch sein Regisseur Richard Busch geschrieben, hat einen guten Grundstein. Pablo de Sarasate, der spanische Wundergeiger und Adelina Patti werden mit filmpoetischer Freiheit zusammengeführt. Was sich entwickelt, ist eine Liebespassion wie sie bei zwei so ausgeprägten Künstlerpersönlichkeiten, die ihren eigenen Dämon folgen müssen, unausbleiblich ist. Zuletzt sind beide, ganz besonders aber Sarasate, durch ihre leidvolle Liebe gelähmt, zwar zur Einsamkeit, aber zu den Höhen ihrer Kunst gebracht worden. „Liebe und Glück sind vergänglich, der Ruhm ist unsterblich“, schreibt am Ende die Patti während des Gegenstücks von Sarasate in ein ihr von

jugendlich ahnungslosen Verehrerinnen gereichtes Stammbuch und faßt damit den Sinn des Filmgeschehens zusammen.

Der Film ist mit Geschick so angelegt, daß für bunte Abwechslung gesorgt ist. So kommen wir an den Hof Napoleons und zuletzt sogar nach Wien, um Sarasate als den Komponisten und Virtuosen der Zigeunerweisen kennenzulernen. Die vielen eingelegten schönen Arien und Seligensollen lassen Buch und Spielfilmung sich folgerichtig aus dem Ablauf der Handlung ergeben, was gesehen werden muß, wenn man sich einen solch seltenen Genuß nicht entgehen lassen will.

Japanische Luftüberlegenheit besorgniserregend

Bangkok. (DNB) Der Oberbefehlshaber der USA-Luftwaffe im Südpazifikraum hält die dortige Lage als bedenklich. Wie er offen erklärte, sei die dortige Luftüberlegenheit der Japaner geradezu besorgniserregend.

Türkische Seeschifffahrt unter Kontrolle

Ankara. (DNB) Der türkische Verkehrsminister ernannte einen Seeschiffahrt-Kontrollausschuß, der aus den Vertretern der Regierung und der Reedereien besteht. Gleichzeitig werden Transporte auf Schiffen über 50 Tonnen verboten.

Anglo-amerikanische Rechnung ohne den Wirt

Stockholm. (DNB) In England mehrten sich die Stimmen, die für mehr Rücksicht eintreten. So schreibt das Blatt „Observer“, daß die Anglo-Amerikaner mit all ihren Nachkriegsplänen die Rechnung ohne den Wirt machen.

Der rechte Arm ist länger und stärker

Jeder normale Mensch ist schief gewachsen, hat ein deutlicher Anthropologe kürzlich festgestellt. Er hat 1760 Schweden untersucht, wobei sich herausstellte, daß nur bei 18 der rechte und der linke Arm gleich lang waren. Der rechte Arm war in den 1887 Fällen nicht nur länger, sondern auch stärker und die Handfläche breiter. Ob es sich hierbei um eine Erbanlage handelt, oder ob die stärkere Entwicklung auf den stärkeren Gebrauch der rechten Seite zurückzuführen ist, darüber bestehen bei den Fachleuten noch verschiedene Meinungen. Man neigt jedoch stark dazu, es als Erbanlage zu betrachten, weil diese Erscheinung schon bei ganz kleinen Kindern beobachtet wurde.

USA-Soldaten rauben tunesische Frauen

Tanger. (DNB) In Tunesien raubten USA-Soldaten 3 eingeborene Frauen, worauf die Beduinen die Frauenträuber angriffen, ihrer 3 töteten und 7 verletzten. In ihrer Angst von Vergeltungsmassnahmen flohen die Beduinen mit den geretteten Frauen ins Gebirge.

Kautschukpflanzen in Rumänien

(Gbp) Dem Landwirtschaftsministerium ist ein technisches Büro zur Förderung des Kautschukanbaues angegliedert worden. Ein umfassender Anbau ist zunächst in Nord-Bessarabien und in der Bukowina vorgesehen. In den übrigen Landesteilen sollen Versuchskulturen angelegt werden.

Ledige Männer heiraten nicht gerne Witwen . . .

1.738.645 ledige Männer haben sich im Jahre 1941 in Spanien mit ledigen Mädchen verheiratet, während 392 ledige Männer Witwen heirateten, berichtet die spanische Wochenschrift „Dominico“. In der gleichen Zeit heirateten 8315 Witwer ledige Mädchen und 3515 Witwer Witwen. An Hand dieser statistischen Unterlagen stellt „Dominico“ fest, daß die umlaufende Fabel nicht richtig sei wonach sich die jungen Spanier mit Verliebe mit Witwen verheiraten.

Grünlandfahrzeuge aus Holz

(Gbp) Die staatliche Grünlandverwaltung hat vor der Notwendigkeit, Ersatz für Schiffe zu schaffen, die während des Krieges verloren gingen, da Stahl zur Zeit schwer zu beschaffen ist, soll zunächst ein Holzschiff gebaut werden. Als Baumaterial wird Eiche verwendet. Der Bug erhält eine Eisenhaut. Beim Bau der Schiffe werden die jahrhundertalten Erfahrungen der Grünlandfahrt ausgenutzt.



Die graue Front ist überall

Nicht nur im Westen steht der Wall, Nicht nur aus Stahl u. Stein geschichtet: Die graue Front ist überall In unseren Herzen ausgerichtet!

Ganz Deutschland sei als Schild und Schwert In unfres Führers Hand gegeben! Wer sich verjagt, der ist nicht wert, In dem verschwornen Bund zu leben!

Nicht nur im Westen steht der Wall — In uns ersteb' er stets auf's neue! Die graue Front ist überall, Und fordert unsre letzte Treue!

Heinrich Anader.

Frontgrüße an die Heimat

Ihre Verwandten und Bekannten grüßen die H-Männer: Johann Wolff, Fritz Seiwert, Rudolf Rimmer, Josef Fetter und Johann Salmen aus Hermannstadt; Hans Auner, Frauendorf; Reinhold Handel, Karl Theil und Artur Rheindt aus Heltau; Georg Krauß, Donnersmarkt; Michael Grieger, Mediasch; Josef Vogel, Schag; Wilhelm Henning und Heinrich Fabritius, Agnetzhelm; Martin Hermann u. Hans Hartwich aus Schirlanzen; Johann Drotteff, Kirchberg; Hans Christel und Georg Christel aus Zeiden; Arnold Deal, Mühlbach; Wilhelm Rothbacher, Kronstadt; Samuel Grempele, Heltau; Stefan Geimer, Bukarest.

Engländer essen sich satt — Araber hungern

Erzerum. (DNB) Im iranischen Parlament kam es gestern wegen Lebensmittelmangel gegen den englandhörigen Ministerpräsidenten zu heftigen Angriffen. Einer der Abgeordneten schrie ihm ins Gesicht: „Die Engländer essen sich satt und die Araber hungern!“

Schwere blutige Zusammenstöße

in einem kanadischen Truppenlager

Genf. (R) Wie aus Montreal berichtet wird, kam es in einem kanadischen Truppenlager bei Suffer zwischen zwei Abteilungen zu einem schweren Zusammenstoß. Hierbei gingen die Kaufenden mit der blanken Waffe aufeinander los. Die Ursache zum Zusammenstoß waren politisch: „Auenjäger zwischen den beiden Abteilungen.“

*) Dr. Peter Keller, Arzt in Neuarab ist vom Militärdienst zurückgehrt und ordiniert wieder.

Wie wird gute Laballauge hergestellt?

In landwirtschaftlichen Hochschulen Norwegens sind Versuche über die Herstellung von Lauge aus Labalblättern zur Schädlingsbekämpfung angestellt worden. Dabei ist festgestellt worden, daß sich durch dreitägiges Wässern in lauem Wasser eine Lauge mit höherem Nikotingehalt ergibt, als wenn die Blätter getrocknet werden.

Evaluerte in Kurorten

zahlen keine Kurtaxen

Ankarest. (A) Das Innenministerium verfügte, daß seitens der Kurverwaltungen der verschiedenen Kurorte die Kurtaxen mit in den Monaten Juni, Juli, August und September aufgerechnet werden dürfen. Evaluerte zahlen in Kurorten keine Taxen.

Zum Frontdienst freigelassener Strafling beging wieder Diebstahl

Arab. Wie kürzlich berichtet, meldete sich der wegen Diebstahle zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte Mihal Bahrean freiwillig an die Front und wurde zusehends auch freigelassen. Scheinbar wollte er sich noch Wäsche- und Hühnerbraten, sowie andere Lebensmittel besorgen, die er sich im Wege von Diebstählen in der Vorstadt Bujac anschaffte. Nun wurde er verhaftet und dem Temeschburger Kriegsgericht eingeliefert.

Es folgt:
Ausschliesslich im Araber!
URANIA-Kino

Ein See wird gegen Feuer versichert

In Stockholm wurde kürzlich eine ganz merkwürdige Versicherung zwischen einem Landwirt und einer Versicherungsgesellschaft abgeschlossen. Ein Bauer wollte nämlich einen See gegen Feuer versichern. Die Beamten glaubten nicht, er wolle sie zum besten halten. Doch der Landwirt erklärte ihnen dann seine Gründe für das ungewöhnliche Geschäft. Auf seinem Grundstück besaß er einen See, in dem er eine reiche Forellenzucht unterhielt. Mit seinen Fischen konnte er die ganze weitere Umgebung versorgen. Da aber sonst weit und breit kein anderer See vorhanden war, beschränkte er, daß sein See im Falle einer Feuerbrunst im benachbarten Dorfe ganz ausgepumpt würde. Sollte eine solche Katastrophe eintreten, so würden dann seine sämtlichen Fische auf dem „Trockenen“ schwimmen. Somit wäre seine Existenz gefährdet. Die Sachlage wurde von der Versicherungsgesellschaft als höchst ungünstig angenommen und — so sonderbar es klingen mag — die Versicherung des Sees gegen Feuer abgeschlossen.

Auch die Bantu-Neger lassen sich scheiden

Daß es nicht immer gut ist wenn die Schwarzen die Sitten der Weißen nachahmen, geht daraus hervor, daß sich unter den Zulus in Südafrika eine merkwürdige Bewegung bemerkbar macht. In den letzten Jahren werden nämlich überaus viele Scheidungsanträge eingereicht, und dies besonders von den Bantunegern. Im letzten Berichtsjahr ist vor dem Eingeborenen-Gericht der Union die stattliche Anzahl von 500 Scheidungsanträgen unter den Bantus zur Verhandlung gekommen. In Zukunft werden die Gerichte behörden alle Fälle eingehender und genauer prüfen, um eine weitere Ausdehnung dieser „Errungen-schaft der Zivilisation“ zu vermeiden.

Britischer Lord meint

Wiierte dürfen Indien nicht verlieren

Tschungking-China und Australien arg gefährdet

Stockholm. (DN) „Exchange Telegraph“ (London) bringt den Artikel eines namhaften Lords, in dem betont wird, die Alliierten dürfen Indien weiter keinen Umständen verlieren. Um so weniger, als Indien bei künftigen Kampfhandlungen gegen Japan als höchst wertvolle Ausgangspunkte dienen müsse. Die Japaner stehen bereits vor

den Toren Indiens, aber auch Tschungking-China sei von ihnen außerordentlich bedroht. Dabei habe es weder genügend Waffen, noch aber Lebensmittel.

Abschließend wird im Artikel darauf verwiesen, daß auch Australien zufolge der japanischen Truppenzusammenziehungen auf den umliegenden Inseln arg gefährdet sei.

Entbindung im einstürzenden Haus

(D) Während eines nächtlichen Luftangriffes auf Hamburg leistete im oberen Stockwerk eines Mietshauses eine Hebamme Geburtshilfe bei einer jungen Mutter. Im Krachen der Bomben und im Donner der Abwehrgeschütze ging die Entbindung glücklich von statten. Zehn Minuten, nachdem der junge Erbenbürger das Licht der Welt erblickt hatte, schlug eine Bombe in das

Haus ein und riß mit dem halben Gesichte eine Wand des Zimmers in die Tiefe.

Im Augenblick der furchtbaren Detonation warf sich die Hebamme über das Kind und fing mit ihrem eigenen Körper das herabstürzende Gestein auf, das sonst das junge Leben unfehlbar zerstört hätte. Trotz schweren Verletzungen im Rücken half sie mit ihren letzten Kräften Mutter und Kind zu bergen. Bis diese in einem Unterstand sicherer Pflege übergeben werden konnten. Die Hebamme Frau F. erhielt für ihren heldenhaften Einsatz die Kriegsverdienstmedaille.

Lustige bunte Woche!
2 Stunden schallenden Gelächters

Kartoffeln und Grünkohl die einzigen Gemüse in England

Stockholm. (St) Laut einer Meldung aus London wachsen dort mit dem Nachlassen der Zuhören die Schwierigkeiten schnell an. Nach dem Winter wurden die Reserven angegriffen. Viele Monate hindurch gab es kein einziges Gemüse, die England noch hat. Salate fehlen völlig, da sie früher aus Frankreich und von den besetzten englischen Inseln im Kanal eingeführt wurden. Ein Grünkohl hat schon den phantastischen Preis von zwei Schilling erreicht. Ein umfangreicher schwarzer Markt wurde meist von Juden organisiert, auf dem die Besitzenden kaufen konnten, was es sonst nicht gab.

PAT UND PATASCHON
Die Könige des Lachens

Täterin eines Diebstahls in Badanstalt verhaftet.

Arab. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, der Diebin habhaft zu werden, die — nicht wie falsch angegeben wurde im Simah — sondern im hiesigen Eisenbad die Kleider des Emmerich Szabo mit dessen Uhr und 4000 Lei Bargeld gestohlen hatte. Sie heißt Sofia Urdelean. Der Gefamischaden Szabos beläuft sich auf 55.000 Lei.

Denken Sie einmal nach!

Es gibt 15 Millionen elektrische Bügeleisen in deutschen Familien. Wird jedes davon nur eine Viertelstunde im Monat unnötig unter Strom gehalten (etwa durch häufiges, jedesmal neues Anheizen beim Bügeln von Kleinteilen), so bedeutet dies einen Verlust Kohlen. Denn solche Unachtsamkeit (das gleiche ist beim überflüssigen Brennen des elektrischen Lichtes) ergibt allein schon eine jährliche Verschwendung

von rund 22 Millionen Kilowattstunden — und elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Mehr als eine Million Tsd Zement für Brunnen, Kolleider, Brücken usw. Neße sich mit dem vergebenden elektrischen Strom herstellen! Darum paßt auf und denkt daran: Wer nicht spart, schädigt nicht nur seinen Haushalt, das Unternehmen wo er beschäftigt ist, sondern auch das Land in dem er lebt und hilft dem Feind.

BESUCHET BAD BUZIASCH
Rumäniens reichstes Kohlensäurebad gegen Herz- u. Blutzirkulation etc. Krankheiten
Saison vom 29. Mai bis 1. Oktober
Badedirektion Băile-Buzias (Jud. Timiş Toront.)

„Die Neuen!“

Gestern abend waren die „Neuen“ in der Stellung eingetroffen. Die Männer hatten sie noch nicht gesehen, aber wie ein Lauffeuer war die Nachricht durch die Graben geist. Die „Neuen“ wurden noch nicht als vollwertig angesehen. Zu später Nachtstunde standen die ersten von ihnen mit auf Posten. Sie fanden es wunderbar, wenn eine Beobachtungsergebnisse bis Nacht für kurze Zeit zum Tag werden sich, meinten, so es in diesen Stunden besonders wichtig war, daß der Krieg gar nicht so traurig sein könne, wie man es ihnen geschikelt hatte, fragten unentwegt, stellen Vermutungen auf, was die „Alten“ waren verwundert. Aber die Neugierde und Unerfahrenheit, bis sie sich bekannten und feststellten, daß es ihnen nicht anders ergangen war. Sie erklärten darum bereitwillig, gaben Ratsschläge, und so war bald ein gegenseitiges Zutrauen geschaffen.

einem Getöse anschwoh — und dann trachte es, kritische. Dreißigste Schossen hoch, der Posten wurde von einem abgerissenen Balken zu Boden geschleudert. Granatrichter, schwarz und unheimlich gähnten sie aus der weißen Schneedecke. Ein leichter Pulverschleier webte über der Fläche, die zu unzähligen Wälen zerstückelt, umgewölbt und durch-einandergeschleudert wurde. Dann setzte der Feuerschlag aus. Aus dem Nebel — in einer Entfernung von nur 20 Metern — stiegen Gestalten, kamen springend näher. Schon rückten einige von ihnen den gerissenen Stachelbüchsen befehle. Offiziere riefen für die Nachkommenden rannten in die Mienenüber... Ein Schrei! Eine Erbschüttung stieg meterhoch. Durch den Nebel huschten die Schatten, sie kamen näher.

Die „Neuen“ lagen in Granatrichter, hinter Mauerresten, schauten, wie die „Alten“ in die Gräben sprangen, ihre Waffen ergriffen und das Feuer eröffneten. Einer der noch Abgeritten wandte den Kopf nach rechts. Verdammt Schweinerei. Die Volkswirten mußten durchgebrochen sein. Sie standen schon blut vor den deutschen Stellungen, quollen aus dem Dunstschleier wie die Ratten aus dem Schutt. Da sprang einer der „Neuen“ auf, brüllte den Kameraden etwas

zu; sie erhoben sich, sagten hinterher. Hinter einer Hausruine warf er sich hin, verteilte die nachkommenden Kameraden nach rechts und links, gerade so, als hätte er einen Auftrag bekommen, einen Befehl auszuführen. Die Männer gehorchten ihm wie einem Vorgesetzten. Die Volkswirten blieben stehen; damit hatten sie nicht gerechnet. Die „Neuen“ aber lagen wie auf dem Schleichstand hinter ihren Gewehren, stellten, schossen, luden durch, zielten wieder, schossen... So ging das fort, bis die letzten Sowjets die Flucht ergriffen und wieder im Nebel verschwanden.

Durch das Granatrichterfeld schritt der Führer der „Neuen“ entgegen. Als er vor ihnen stand, sie noch in ihrer Abwehrhaltung lagen, gab es ihm einen Ruck. Er brüllte den Männern die Hand. Der Kampf war zu Ende. Die Männer sahen und reinigten ihre Waffen. In ihren Reden war nichts mehr, was irgend-einen Unterschied im „Frontalter“ hätte erkennen lassen. Von Stund' an hatten sie sich eingereiht, die vom Erfay, durch ihre Tat. Nun waren sie auch „Alte“ geworden, die 18-jährigen, die noch vor wenigen Wochen durch deutsche Städte und Dörfer marschiert waren.

M-Kriegsberichtes Winter 1942

Nur wenig Eindruck der Churchill-Rede

Washington. (DN) Churchills gestrige Rede im U.S.-Kongress, berichtet die Presse allgemein, hat auf die amerikanische Öffentlichkeit nur wenig Eindruck ausgeübt. In England aber betont man, er habe nichts neues gesagt.

Bisher 9 angeführte Angriffe auf 7 japanische Lazarettsschiffe

Tokio. (DN) Wie amtlich festgestellt wurde, haben die Anglo-Amerikaner bisher 7 japanische Lazarettsschiffe insgesamt 9-mal angegriffen. Dabei gab es auch Todesopfer. Die absichtlich durchgeführten Angriffe sind gegen alle Gesetze der Menschlichkeit.

Unabgestimmtes japanisch-philippinisches Wirtschaftsprogramm

Tokio. (DN) Ein führender Vertreter der Philippinos erklärte Journalisten, zur engen Zusammenarbeit mit Japan, sei vor allem ein gut abgestimmtes Wirtschaftsprogramm erforderlich. Wie er hinzufügte sei ein solches bereits in Ausarbeitung.

Strenge Bestimmungen über den Transport von Schlachtvieh und Fleisch

Laut einer Verfügung des Unterstaatssekretariates für die Versorgungs-wirtschaft, müssen alle Transporte von Schlachtvieh und Fleisch (mit Ausnahme der in Transitströmen aufgegebenen Sendungen) dem Unterstaatssekretariat telegraphisch angemeldet werden.

Die Luftigen Vagabunden

Jnder weigern sich gegen Japan zu kämpfen

Tokio. (DN) Wie nun der Vordach-Front berichtet wird, gehen die indischen Truppen die unter britischem Kommando stehen in großen Scharen zu den Japanern über. Zwischen indischen und britischen Soldaten kam es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen. Die Jnder weigern sich gegen die Japaner zu kämpfen, die sie nicht als Feinde sondern als Befreier betrachten.

Ein Stoff von achtfacher Lebensdauer

Berlin. (DN) Auf dem Gebiet der synthetischen Herstellung von Faserstoffen erzielte die deutsche Textilforschung einen epochemachenden Erfolg. Es handelt sich um einen Faserstoff namens Perlon, der aus Steintohlenteer gewonnen wird und an Festigkeit, Leistung und Beständigkeit alle bisher bekannten Materialien weit übertrifft und sich färben läßt. Die aus dem neuen Faserstoff hergestellten Kleider haben mindestens die achtfache Lebensdauer der anderen Textilprodukte, wie praktischer Gebrauch es bewiesen hat.

Gemeinnütziges

Wie alt ist ein Ei? Untersuchungen haben ergeben, daß man, je wie ein Ei im Wasser untertaucht, feststellen kann, wie alt es ist. Ein altes Ei sieht immer ungesund im Wasser. Ein frisches Ei liegt ganz unter Wasser. Ist das Ei vier bis fünf Tage alt, dann hebt es sich an einer Seite etwas senkrecht, bei acht Tagen noch mehr, und ist es drei Wochen alt, dann sieht es beinahe senkrecht. Ist das Ei einen Monat alt, dann steht es ganz senkrecht unter Wasser, und ist es noch älter, dann schwimmt es ausrecht.

Nach der Hebern kann geblasen werden! Schöne Schreibweise, d. h. solche, die sich abgeschrieben haben, soll man nicht gleich fortwerfen. Läßt man einer abgeschriebenen Feder einige Tage Ruhe, so schreibt sie zur Verwunderung wieder ganz gut. Voransetzung dafür ist natürlich, daß die Feder nicht entzweit ist.

Seidene Strümpfe, die bei Regenwetter beschmutzt wurden, muß man sofort nach dem Nachhausekommen ausziehen und in kaltem Wasser einweichen. Dadurch erreicht man, daß die Schmutzflöcke nicht erst eintrocknen und sich festsetzen. Andernfalls kann man die Strümpfe durch leichtes Waschen mit etwas Seife wieder tadellos sauber bekommen.

Südafrikaner wünscht Deutschlands Sieg

Lissabon. (DNB) Nach dem britischen Nachrichtendienst erklärte Dr. Malan, für Südafrika würde es besser sein, wenn Deutschland den Krieg gewinne, als wenn ihn die Sowjetunion für England und Amerika gewinne, denn im letzten Falle würde der Kommunismus auch in Südafrika alles zerstören, was einer christlichen Nation und weißen Rasse heilig und teuer ist. Unerwartet erklärte Dr. Malan: „Wenn wir aus Ruher kommen, so geht unsere Politik dahin, die aktive Teilnahme am Kriege zu beendigen und unsere Truppen für unsere eigene Verteidigung innerhalb unserer Grenzen oder zumindest innerhalb der Grenzen von Südafrika zurückzuführen.“

Dr. Malan: „Wenn wir aus Ruher kommen, so geht unsere Politik dahin, die aktive Teilnahme am Kriege zu beendigen und unsere Truppen für unsere eigene Verteidigung innerhalb unserer Grenzen oder zumindest innerhalb der Grenzen von Südafrika zurückzuführen.“



Es schlamm auf allen Straßen Arabmelder zu sein, ist in der Schlammperiode kein reines Vergnügen. (Orbis)



Wo schon alles steckt, geht das Kettenrad immer noch durch. (Orbis)

Luftschutzbereitschaftsdienst in jedem Haus

Somit einer Verfügung des Mont-Büros sind in jedem Gebäude Luftschutzbereitschaften zu bilden, deren Aufgabe es ist, im Falle von Luftangriffen durch Brandbomben entstandene Brände zu löschen bzw. bis zum Eintreffen der Feuerwehr das Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Dachstuhl ist in jedem Haus mit Kalk zu weissen. Sowohl auf dem Dachboden als auch in jedem Stockwerk sind mit trockenem Sand gefüllte Säcke und Wasser bereitzustellen.

Gartenbesitzer und Gärtner! spritzel jetzt mit „**COSAN**“

Effizient in Fachgeschäften und Drogerien. — Verwendung laut Gebrauchsanweisung.

KLUG Leichenbestattungsunternehmen
Billige Preise!
Telefon: Neuarad 20-22, Arab 14-30.

Bulgarien lenkt die Gemüseverarbeitung

(Gdp) Die bulgarische Regierung leistet seit längerer Zeit eine wertvolle Arbeit, um die Bauern zur Verwertung der anfallenden Frischgemüse anzuleiten. Zu diesem Zweck sind auf dem Lande zahlreiche Konservierungsanstalten baulicher Bedeutung entstanden. Infolge des Mangels an Weißblech zur Herstellung von Konservendosen soll nunmehr der Schwerpunkt der Konservierung von Gemüse auf das Trocknen gelegt werden. Zu diesem Zweck sind drei Typen von Trocknungsanlagen unter größtmöglicher Einsparung von Eisen entwickelt worden. Ein Typ ist für die industrielle Erzeugung bestimmt, ferner ist ein sogenannter Volkstyp geschaffen worden, der die Aufgabe hat, Gemüse für den lokalen Verbrauch zu trocknen. Endlich ist eine Haushalts-trocknungsanlage, die an den Küchenherd angeschlossen wird, entwickelt.

Nun bist du Kamerad

Von Grenadier Wilhelm Scheib

Nun bist du Kamerad bei Kameraden,
nun haltst in ihren Schritten auch dein Schritt
und deine Spur verweht in ihren Pfaden,
in ihren Reihen klingt fortan dein Lied.

Auf eueren Taten ruh'n der Heimat W'ide,
Ihr seid der Wall, an dem die Flut sich bricht
Mit Herz und Fäusten zwinget ihr Gescheide
und formt die Zeit, die in die Zukunft spricht.

Nun bist du Kamerad bei Kameraden,
es haltst in ihren Schritten auch dein Schritt.
In unsern Spuren aber, Kameraden,
marschieren der Sieg, die Zeitwende mit.

Frühjahrkleider u. Mäntel I. KREBS Arab, Bul. Reg. Ferd. 51.
färbt, puht und wäscht am schönsten Filiale: Str. Eminescu 1.

Wenn Sie den spannenden Roman

Der Bär von Mutschach



Roman von **Georg Rothberg**

noch nicht gelesen haben, dann lassen Sie sich zur Bestellung beim „Volk-Blatt“-Verkäufer vormerken oder bestellen Sie ihn mit vielen anderen Büchern aus unserer Bücherliste direkt vom

„Phönix“-Buchverlag, Arad, Plevnei-Platz 2
zum Preise von Lei 30, zuzüglich Postporto.

Markenfahräder: **Görlicko, Puch, Baronia u. s. w.**
Deutsche Fabrikate — Große Auswahl — Billige Preise.

„MECATON“. GH. CIACIS & Co. ARAD, Bulev. Reg. Ferdinand 27

Frühjahrmäntel, Kostüme und Kleider
färbt und puht chemisch **HOSPODAR** Kleiderfärberei, Arab
Geschäft: Eminescu-Casse 3. Betrieb: Stroescu-Casse 13



Schlamm und Dreck

Ueber die aufgewelchten und teilweise verschlammten Straßen geht es wieder in langen Kolonnen vorwärts, dem Feinde nach (Orbis)



19 dramatische Minuten von der Kamera erfasst

In Furcht erstarrt... kaum sahla, die Hände zu erheben, steht dieser Sowjet an dem Grabenrand gepreßt. (Orbis)



Der zweite Blitzschnell springt dieser Bolschewist über die Grabenböschung, um die Vernichtung im aufgerollten Graben zu entgehen. (Orbis)

Mautmühlen und Schroter bedürfen einer Sonderbewilligung

Temeschburg. Die Komitatspräfektur hat eine Verordnung über die Anwendung des neuen Wahlregimes für Mautmühlen und Schroter herausgegeben, die auf dem diesbezüglichen Gesetz vom 10. Mai beruht. Demnach dürfen bäuerliche Mautmühlen und Schroter, selbst wenn sie nur für ihren eigenen Bedarf arbeiten, ihren Betrieb nach dem 15. Juni 1943 nur auf Grund einer Sonderbewilligung der Komitatspräfektur fortsetzen. Die Verordnung der Präfektur wird den Kleinmühlenbesitzern zugesandt.

Nuterration für die Dorfbewohner erhöht.

Das Staatssekretariat für Versorgung hat folgende neue Zuckerrationen festgelegt:
500 Gramm für die Stadtbewohner und Dorfintellektuellen, 100 Gramm für die Juden und 150 Gramm für die Dorfbewohner je Person und Monat. Die Nuterration der Dorfbewohner betrug bisher nur 100 Gramm.

Die „Mte“...

Der Huberbauer will sein Testament machen. „Und“, fragt der Notar, „wie ist der Name Ihre Frau?“

Der Huberbauer überlegt. „Das was i nimmer“, meint er dann, „i hab die 45 Jahr, wo ma verheiratet san, allwei nur Mte i ihr a'lagt.“

Das Rekrutierungs-gesetz abgeändert

Im Amtsblatt vom 18. Mai ist ein Dekretgesetz erschienen, durch welches das Rekrutierungsgesetz in einzelnen Punkten abgeändert wird.

Laut diesem Dekretgesetz sind fremde Staatsangehörige rumänischer Volkzugehörigkeit, wenn sie Grundstücke in Rumänien im Rahmen der Kolonisierungaktion erhalten haben, von der Militärdienstleistung nicht mehr befreit.

Gehaltszahlungen für Mai 1943

Für Gehaltszahlungen im Monate Mai 1943 wurden durch Dekret des Finanzministeriums, erschienen im Amtsblatt vom 19. Mai 1943, insgesamt 2,8 Milliarden Lei aus den Mitteln des Staatsvoranschlags 1943/44 angewiesen.

Neuer schwedischer Bombertyp konstruiert

Stockholm. (DNB) Der schwedischen Flugzeugindustrie ist es gelungen, einen neuen Flugzeugtyp herzustellen. Es handelt sich dabei um ein Bombenflugzeug mittlerer Größe mit einer Besatzung von 3 Mann und einem gepanzerten Benzinbehälter.

Der Bomber wurde bereits ausprobiert und hat sich vorzüglich bewährt.

In Frankreich muß vieles niedergelegt werden . . .

Der „Bötsche Beobachter“ schreibt über die Niederlegung des alten Hafenviertels in Marseille: „Die Ruinen des alten Hafenviertels mögen für ganz Frankreich von symbolischer Bedeutung sein. Es müsse vieles niedergelegt, mancherlei Trümmer abgetragen werden, wenn aus einer grauen Gegenwart eine hellere Zukunft erwachsen solle.“

ARO-Kino, Arad

Telefon 24-54

Heute

Dokument 2.3.

Schwesterfilm des G.B.U. mit Iza Miranda

Ein außerordentlich interessanter Spionagenfilm von dem russisch-jugoslawischen Geheimpaar

Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag vormittag 11,30 Matinee

„Die Frau hinter des gläsernen Wand“

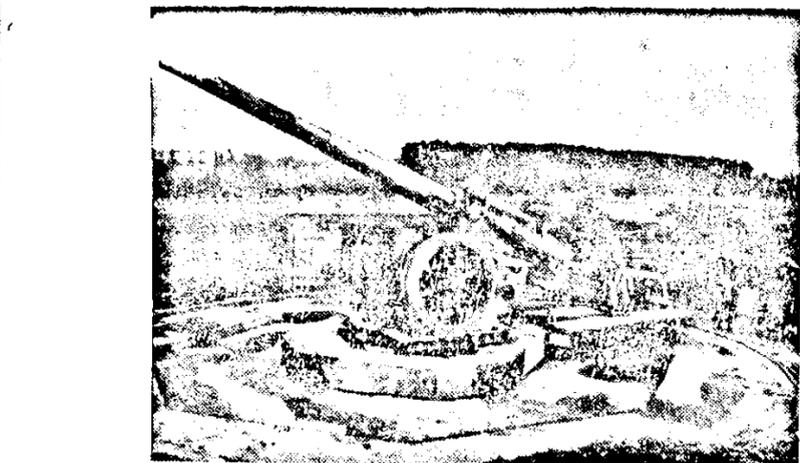
(47. Fortsetzung.)

„Ich schweigt er. Minuten lauten der Stille. Dann hat sich Dr. Peter Lange wieder in der Gewalt. Rauf sagt er.“

„Sie haben recht, Ilse Dannow. Ich bin ein Narr. Das unerwartete Wiedersehen und diese verrückte schwarze Sommernacht nach einem nervenaufreibenden Tag müssen mir den Verstand geraubt haben! Ich werde Sie nie mehr belästigen — ich werde schweigen.“

„Aber Angst die Stimme des Mädchens auf.“

„Das brauchen Sie nicht mehr, Herr Doktor Dangel! Heute abend in der Künzlerkaufe habe ich noch davor gegittert, daß Sie mich verraten würden — jetzt fürchte ich nichts mehr! Noch in dieser Stunde wird Heinz Renken aus meinem Munde alles erfahren, was einst war! und jetzt lassen Sie mich gehen.“



Deutsche Heeresküstenartillerie an der Atlantikküste. Drehbare Geschütze auf Beton-Fundamenten. (Atlantik)

FORUM KINO, ARAD • Tel 20-10

Heute

„Sehnsucht ohne Ende“

Margherita Carosio — Alfredo Mayo

63-er Journal

Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag vormittag um 11.30 Uhr ist nur im FORUM-Kino Matinee mit 30 Lei Einheitspreisen

CORSO ARAD FILMTHEATER

Tel. 23-64

Heute

Vorstellungen um 3, 5, 7, und 9 Uhr.

Das meisterhafte triumphale Lustspiel der rumänischen Filmtechnik

Eine stürmische Nacht

Die größten Namen der rumänischen Kunst — Der Schöpfer des Filmes: Caragiale, Regisseur: Georgescu. — Musik von Constantinescu

Darsteller: Florica Demion, Maria Maximilian, Gh. Ciprian, Gh. Demetru

Einschmeichelnde Melodien. Das Ballett der Oper und 2 Stunden lustige und wunderbare Unterhaltung bei dem an Einfällen reichen Film.

URANIA SCHLAGERKINO, ARAD

Telefon 12-32

Heute

Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Die unheimlichen Wünsche

mit Olga Tschichowa — Hans Holt — Käthe Gold — DNE-Journal

„Halb schon hat sie sich umgewandt, da fast seine Hand hart nach ihrem Arm. Seine Stimme klingt erregt.“

„Bleiben Sie nur eine Minute noch, Fräulein Dannow. Sie wissen ja noch nicht, um was es geht. — Ihr Leben ist in Gefahr. Ich habe einen Drohbrief bekommen — er bezieht sich auch auf Sie.“

„Was haben ich mit Ihnen noch zu schaffen? Wollen Sie sich mit Ammenmärchen interessant machen, Herr Doktor Dangel? Lassen Sie mich gehen, aber —“

„Dabei steht er vor ihr.“

„Denken Sie an Untermann!“ leucht er hervor.

„An Untermann? Was soll das heißen?“

„Ein tödliches Gefühl ist in Ihrer Kehle. Angst klopft durch Ihre Wulfe.“

„Blötzlich graut es ihr vor dem Manne. Sie dreht sich um und eilt davon, ohne einen Schrei, schneller immer schneller nur von dem Wunsche besetzt nicht zusammenzubrechen, ehe sie Heinz Renken erreicht.“

Verblüfft steht Peter Lange da und sieht ihr nach. Er zuckt die Achseln und schiebt die Hände in die Taschen seines hellen leichten Mantels. Langsam geht er auf einen schmalen Pfad zu, der sich seitwärts des Rondells öffnet. Dann schluckt ihn die Dunkelheit des Parks.

Eine halbe Minute lang bleibt der Platz am Goethe Denkmal leer. Jetzt huscht aus dem Gebüsch zur linken Seite des Dichterkürstern eine hochgewachsene Männergestalt hervor.

Lauschend steht der Mann da. Dann ein halblauter Ruf. „Lübeck!“

„Hier, Herr Kommissar!“

Die breitschultrige Gestalt des Kriminalassistenten taucht aus der Dunkelheit auf.

„Na, da haben wir ja allerhand erfahren —“

Lübeck nickt.

„Toll, Herr Kommissar. Man sollte betonen, daß Dr. Lange den Untermann umgebracht hat und nun hinter der Dannow her ist. Das mit dem Drohbrief ist natürlich Quatsch.“

„Wir wollen keine vorschnellen Schlüsse ziehen, Lübeck. Sie müssen Fräulein Dannow weiter überwachen. Ich traue

Ohne schönen Teint gibt es keine schöne Frau!

Die Dr. Fölsche „Gentius-Creme“ für Tag und Nacht, sorgt für die Feinheit Ihrer Gesichtshaut und der Hände und schützt diese vor Wind und Wetter. Ihr angenehmer, solider Geruch macht sie zur Lieblingscreme der eleganten Frau. Pflegen Sie Ihre Haut mit „Gentius-Creme, -Puder und -Seife“.

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 6 Lei, fettgedruckt 8 Lei kleinste Anzeige (15 Wörter) 60 Lei. Für Stellenfuchende 3 Lei pro Wort (mindestens 40 Lei). Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10 Prozent Nachlaß. Kennwortzuschlag 30 Lei. Pl. Anzeigen sind vorausbezahlt und werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Einen ständigen, verlässlichen Plakvertreter sucht für Arad und Umgebung Richard Luner, Salami- und Konservenfabrik, Mediasch.

Eine Rationalkassa für ein Detailgeschäft wird zu kaufen gesucht. Angebote sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Zu kaufen gesucht ein 12 PS Dieselmotor mit einem Kolben in gutem Zustande. Zuschriften an Alexander Kurucz, Sibindia (Rom. Arab) zu richten.

Gutgehende Sodawasserfabrik mit großem Ambenzkreis frankheitshalber sofort zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Andreas Belzer, Kleinsanktulolaus Nr. 221. (Rom. Arab).

Haus für Gasthaus und Geschäft geeignet, guter Posten, zu vermieten. Neuarad, Lange-gasse 50.

Vertrauenswerte Erzieherin mit Praxis zu einem Kind gesucht. Ing. Stamatescu, Arad, Calea Saguna 8.

Alleinstehende Frau, 40-50-jährig, als Eingeherin für halbe Tage gesucht. Arad, Str. Venes Curcan 16.

Beamtin, die perfekt die rumänische Sprache beherrscht, wird ausgenommen. Angebote sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Meyers Konversationslexikon (14 Bände), Jahrgang 1878, mit sehr vielen sehrreichen Bildern, Landkarten aus aller Welt, in Leinen gebunden für Bibliothek oder Familie als Nachschlagewerk. Preis 300 Lei. Anzugeben in der Verwaltung des Blattes.

In Sanktmartin suchen wir einen Volksblatt-Verkäufer(in). Anmeldungen bei der jetzigen Volksblatt-Verkäuferin, dortselbst.

Altenstasche wurde am 10. Mai am Araber Sportplatz verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese bei der Araber Zeitung abzugeben.

Cornik-Mähmaschine, in gutem Zustande, zu verkaufen bei Nikolaus Belzer, Sanktanna Nr. 458. (Rom. Arab).

Bibliotheken, Gemälde bekannter Maler und Akkordeone kauft die Buch- und Paperverhandlung „Libro“ B. Mera, Arad, Bulw. Reg. Maria 12, Telefon 19-85.

Zu verkaufen: Haus mit 5 Zimmern, Nebenräumen, Garten, ein Bienenhaus, leere Bienenkästen, eine Schleudermaschine, eine Wabenpresse, und sonstige Bienenrequisiten in Neuarad, Lange-gasse Nr. 11.

dem Frieden nicht.“

„Ja wohl, Herr Kommissar. Uebrigens muß ich noch melden daß Herr Renken auch hier ist. Er begleitete Fräulein Dannow bis zum Westeingang des Parks und wartet dort. Ich konnte den Herrn Kommissar leider nicht mehr verständigen.“

Günther Hanke kratzt die Stirn.

„Heinz Renken hier. Das könnte die Sache komplizieren, wenn er auf Dr. Lange trifft —“

Der Kommissar bricht ja seine Rede ab. Denn durch die Stille der Nacht ist ein Aufschrei erklingen, ein Schrei aus einer Männerkehle:

„Hilfe — zu Hilfe!“

„Aus der Richtung, in der Dr. Lange verschwunden ist, kommt das Geräusch eines Kampfes, dann ein dumpfer Fall.“

Hanke packt den Arm seines Kriminalassistenten.

„Schnell Lübeck! Fräulein Dannow nach! Bringen Sie sie hierher. Renken auch, wenn Sie ihn finden! Bleiben Sie auf jeden Fall bei ihnen, auch wenn Sie mein Signal hören sollten.“

(Fortsetzung folgt.)